

Aegean was one of the migration routes for at least a group of species of *Asperula* (sect. *Cynanchicae*).

References

- EHRENDORFER F. & KRENDL F. 1976. *Asperula* L. – In: TUTIN T. G. & al. (eds.), *Flora Europaea* 4: 4–14. – Cambridge.
- & SCHÖNBECK-TEMESY E. 1982. *Asperula* L. – In: DAVIS P. H. (ed.), *Flora of Turkey* 7: 734–767. – Edinburgh.
- SCHÖNBECK-TEMESY E. & EHRENDORFER F. 1991: *Asperula* L. – In: STRID A. & TAN K. (eds.), *Mountain Flora of Greece* 2: 281–300. – Edinburgh.
- TRIGAS P. & IATROU Gr. 2000. Additions to the flora of Evvia (Greece). – *Bot. Chron.* 13: 273–286.

Phyton (Horn, Austria): 43 (1): 37–38 (2003)

Recensio

JÄGER Eckehart J. & WERNER Klaus (Eds.) 2002. *Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland*, Band 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band, 9. Auflage. – 8°, 948 Seiten, 1202 Abbildungen; geb. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin. – € 39,95. – ISBN 3-8274-0917-9.

Rothmalers Exkursionsflora bzw. deren Kritischen Band (4. Band der Reihe) im Detail vorzustellen, ist wohl müßig, denn der Band hat seit der 1. Auflage 1963 (8. Aufl. 1990, Nachdruck 1994) einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Die bei Band 2 (Gefäßpflanzen: Grundband) noch im G. Fischer-Verlag begonnene Umgestaltung des äußeren Erscheinungsbildes der Flora [vgl. *Phyton* 38 (1): 193–194, 1998] wird nun mit dem Kritischen Band fortgesetzt. Schon in früheren Auflagen wurde der Band von einer reinen Ergänzung zum Grundband zu einer selbständig zu benutzenden Flora weiterentwickelt. Dem wird nun weiter Rechnung getragen, indem in der neuen Kritischen Flora der allgemeine Teil um Kapitel über Systematik und Nomenklatur (p. 9–15), über die wichtigsten morphologischen Termini (p. 16–42) und Biologie (Wuchsform, Blüten-, Ausbreitungs- und Keimungsbiologie; p. 43–50) erweitert wurde. Für die Neuauflage wurden nicht nur die Neuerungen in der Kenntnis der Taxa berücksichtigt und die Schlüssel verbessert, sondern das ganze Werk überarbeitet. Die Aufzählung der Neuerungen im Vorwort (p. 5) nimmt fast eine Seite ein; davon seien nur die Neubearbeitung und Erweiterung der Verbreitungsangaben und die Neuaufnahmen von detaillierten Wuchsformangaben, Hinweisen auf Bestäubung und Ausbreitung sowie die Aufnahme der Zeigerwerte nach ELLENBERG erwähnt. Die Schlüssel kritischer Formenkreise wie *Rubus*, *Alchemilla*, *Prunus* etc. machen einen guten Eindruck, allerdings hatte der Rezensent nicht die Zeit, sie zu testen.

Insgesamt entstand ein handliches, geschlossenes, im Text sehr übersichtlich gestaltetes, auch optisch ansprechendes und nicht überladenes Werk. Es ist sehr sorgfältig durchgearbeitet (selbst Hinweise auf die durch Furanocumarine bei *Ruta*, *Dictamnus* und *Heracleum* ausgelöste „Lichtkrankheit“ sind enthalten) und kann gewiß auch in den Nachbarländern mit Gewinn benutzt werden. Der Druck ist sehr sauber und besser lesbar als in der vorhergehenden Auflage. Wenn man diese Flora nicht ständig benützt, wird man zwar an den vielen Formeln und Abkürzungen für Verbreitung etc. etwas beißen, aber diese sind zum größten Teil auf Buchdeckel-Innenseiten und Vorsatz leicht zugänglich, im übrigen in den entsprechenden Einleitungskapiteln zu finden. Besonders angenehm im Vergleich zu anderen Floren sind in den Schlüsseln die Abbildungshinweise über die Seitenzahl, sodaß jede erläuternde Figur problemlos und sehr rasch zu finden ist; weiters die Angabe der Autornamen zu den wissenschaftlichen Pflanzennamen. Der Rezensent stimmt den Kritikern von Autornamen gerne dahingehend zu, daß deren Angabe in vielen Fällen nicht nötig oder gar sinnlos sein kann; im Rothmaler kann der Benutzer der Flora jedoch selbst entscheiden, ob er die Autorbezeichnung für nötig erachtet; im Falle des Bedarfs hat er sie zur Verfügung und braucht nicht erst in einem weiteren Werk [womöglich mit anderer taxonomischer Einstufung, vergeblich] danach zu suchen.

Wo ließe sich nach den vielen Auflagen noch etwas verändern? Der Rezensent würde sich freuen, wenn die Titel auf Deckel und Titelblatt vereinheitlicht würden, das korrekte Zitieren würde dadurch leichter. P. 18: Windepflanzen: Windespresse als Schrauben zu betrachten und im

technischen Sinne zu definieren, wäre wünschenswert [vgl. z. B. Phyton 21 (2): 296–297, 39(2): 250, 254]. P. 34: Nektarblätter sind korrekt definiert, vielleicht ließe sich der letzte Schritt, auf den sachlich unrichtigen Terminus Honigblätter ganz zu verzichten, auch noch tun. P. 35: Die Beispiele für „mittelständig“ gehören meiner Meinung nach zu oberständig, weil sie nur seltene Extreme in der Gestaltung des Blütenbodens darstellen, die durch alle Übergänge mit „typisch“ oberständig verbunden sind und in der Stellung des G zur Achse (kleine Anwachsstelle) durch nichts davon verschieden sind. Außerdem müßte man ja, wenn man solche Fälle eigens benennt, logischerweise für aufgewölbte Blütenböden (z.B. *Fragaria*) ebenfalls einen eigenen Terminus kreieren, was genauso sinnlos wäre. Mittelständig und halbunterständig wären dann synonym. Für den Transport von Diasporen wird erfreulicherweise fast durchwegs der korrekte Terminus Ausbreitung verwendet, doch sollten in diesem Zusammenhang noch die letzten „Verbreitung“ ersetzt werden (p. 39, *Arctium*). P. 40: Elaiosomen gibt es auch an Früchten, Früchtchen und Teilfrüchten. P. 261: *Cardamine matthioli* MORETTI kommt in Deutschland nicht vor? In Fl. Europ. noch enthalten. P. 506: An die in der Literatur allgemein behauptete Diözie von *Vitis vinifera* subsp. *sylvestris* glaube ich nicht mehr. Von den zwei Pflanzen, die wir im Bot. G. Graz kultivieren (Wildmaterial aus der Toskana, vgl. Fritschiana 39: 35–36, 2003), hat eine männliche und eine zwittrige Blüten mit weitgehend vollkörnigem Pollen; in der Fl. exsicc. Austro-Hungarica 6, Nr. 2092 (1893) wurden neben männlichen Pflanzen bereits Belege mit Zwitterblüten und dem Vermerk „Floribus digeneis“ ausgegeben. Wenn die Angaben in der Literatur (inkl. Arnold C. 2002, *Ecologie de la vigne sauvage*, ... Diss. Univ. Neuchâtel, p. 13) über die Geschlechtsverteilung richtig sein sollten, dann müßte *V. v.* subsp. *sylvestris* triözisch oder polygam sein, anderenfalls androdiözisch; nur zwittrige Individuen bringen gute Voraussetzungen für eine Domestikation mit. P. 775: Nach DWORSCHAK 2002, Ber. Arbeitskreis heim. Orchid. 19 (1): 93–96 soll auch *Nigritella dolomitensis* in Deutschland vorkommen. Für *N. dolomitensis* sind viele Blüten mit weit offener Lippe, bis hoch in den Blütenstand hinauf, charakteristisch. Einzelne Blüten mit weit offener Lippe unter den untersten, und Aufhellungen der Blütenfarbe bis weißlich bei den untersten Blüten, kommen auch bei *N. miniata* vor. P. 776: *Pseudorchis albida* subsp. *tricuspis* muß wohl in irgendeiner Form berücksichtigt werden (vgl. Phyton 40 (1): 141–159).

P. 805: Im Falle von *Cyperus esculentus* ist mit Nachdruck zu vermerken, daß es eine Kultursippe und eine (oder mehrere?) Unkrautsippe(n) gibt, weshalb die Unterscheidung infraspezifischer Taxa große praktische Bedeutung hat. Mehrfache eigene Versuche zeigten klar, daß die Kultursippe nicht oder fast nicht blüht und in Mitteleuropa nicht winterhart ist, die Unkrautsippe blüht dagegen reichlich und ist winterhart; dies zeigt, daß die gelegentlichen Angriffe auf *C. esculentus* – Pflanze als Unkrautpflanze bzw. – ausbreiter nicht gerechtfertigt sind und bestätigt die Angaben aller früheren Autoren [z. B. PETZOLD F. 1841. Die deutschen Handels- und Gewürzpflanzen, ... p. 220–223. – PALLA E. 1905 in Koch's Synopsis deutsch. schweiz. Fl. 3. Aufl., 3: 2553. – BAYER G. 1957. Das Mandelzypypergras (*Cyperus esculentus* L.). *Planta medica* 5 (3): 84–94. – VRIES F. T. de 1991. Chufa (*Cyperus esculentus*, *Cyperaceae*): A weedy cultivar or a cultivated weed? *Economic Botany* 45 (1): 27–37. – ROTTEVELL A. J. W. 1993. Tien jaar knolcypyper (*Cyperus esculentus*) in Nederland. *Gorteria* 19 (3): 65–73. – PASCUAL P. & al. 2000. Chufa (*Cyperus esculentus* L. var. *sativus* BOECK.): An unconventional crop. Studies related to applications and cultivation. *Economic Botany* 54 (4): 439–448]. Diesen Arbeiten und der dort zitierten Literatur ist wenig hinzuzufügen – außer der Rangstufe und den korrekten, gültigen Namen für die beiden Taxa: Am ehesten wohl var. *esculentus* für die Kultursippe (da offensichtlich im Sinne dieser typisiert worden ist: *Regnum vegetabile* 127: 41, 1993), meist gebraucht aber var. *sativus* BOECK. [vgl. KÜKENTHAL 1935 in Pflanzenreich IV.20 (Heft 101): 119] oder cv. Chufa (z.B. Mansfeld's Encyclopedia 5: 2423) bzw. var. *leptostachyus* BOECK. (so KÜKENTHAL) oder var. *aureus* (TEN.) RICHTER (so ASCHERSON & GRAEBNER 1904, Synopsis 2 (2): 282 und Mansfeld's Encyclopedia 5: 2423) für die weit verbreitete Unkrautsippe. SCHIPPERS, TER BORG & BOS 1995 in Syst. Bot. 20 (4): 461–481 unterscheiden vier Unkraut-Sippen; damit ist das Gesamtproblem aber noch nicht gelöst, da sie sich auf eine um ein Jahr jüngere Typisierung berufen, den Namen var. *esculentus* auf eine Unkrautsippe beziehen (mit *C. aureus* in der Synonymie) und auf die Kultursippe nicht eingehen.

P. 818: *Carex fritschii* kommt in Deutschland nicht vor? In Fl. Europ. noch enthalten. P. 881, *Danthonia decumbens* subsp. *decipiens* BÄSSLER: Eine *Danthonia* über Kalk [Oberösterreich, Attersee, Hinterhaaleswiesalm S Weißenbach, ca. 820 m, artenreiche Wiesen mit *Leucanthemum gaudinii* DALLA TORRE (Chromosomenzahl überprüft, 2n = 18); 12. 7. 2002; leg. H. TEPPNER], war zwar horstig, gehört aber aufgrund der Ökologie (Wurzelfilz der in Kultur genommenen Pflanze anstehendem Kalkfels direkt aufliegend) und Blattanatomie (jederseits des Mittelnervs 7–11 Gelenkzellen), ganz eindeutig zu dieser Subspecies; überraschenderweise ergaben sich klare 2n = 36 Chromosomen und nicht 2n = 24, wie bisher angegeben; hier wären weitere Untersuchungen dringend nötig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [43_1](#)

Autor(en)/Author(s): Teppner Herwig

Artikel/Article: [Recensio. 37-38](#)